

Saale-Beitung.

Zweihundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Pfg. ...

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle Halle G. Straubstraße 17.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich drei premtalige Aufstellungen 2,50 M. ...

Nr. 401.

Halle a. S., Donnerstag, den 27. August

1908.

Ein willkommenes Dementi.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „In der Tagespresse wurde die Nachricht verbreitet, daß gegen den Lehrer v. Rautenkranz in Niebüll ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei...

Um so besser! Wie die Kunde, daß der Regierungspräsident in Schleswig auf Urlaub gegangen sei, wird diese Erklärung des Landrats Rogge dazu beitragen, die Erzeugung über das Verhalten der Regierungsorgane im Falle Schilling zu befähigen.

Interessant ist auch bei den Erörterungen über den Fall Schilling das Verhalten der Zentrumspresse zu beobachten. Bei der ganzen politischen Zuspitzung des Falles fühlte sich das Zentrum als der tertius gaudens und hoffte, daß nun seine Zeit wiederkommen werde.

sonst nicht angreifbarer Weise Kritik an öffentlichen Zuständen geübt hatte. Es handelte sich um eine politische Maßregelung, um einen Rückfall in die schlimmste Reaktion, der von den Unsißliberalen unter allen Umständen scharf bekämpft werden mußte...

49. Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

S. u. H. Frankfurt a. M., 26. August. (Telegr. Bericht.)

Die heutige erste Hauptversammlung des 49. Allgemeinen Deutschen Genossenschaftstages eröffnete Kgl. Rat Direktor Brochth (München). Namens der staatlichen Behörden, der preußischen Ministerien der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten, der heilischen, württembergischen und bairischen Ministerien begrüßte Geh. Oberregierungsrat Dr. Franke (Berlin) die Versammlung...

den Kronenorden III. Klasse und wünschte den Verhandlungen einen geistlichen Verlauf.

Danach kamen noch eine Anzahl Begrüßungen zum Ausdruck. Als Vertreter des Verbandes der französischen Volkshanken begrüßte in deutscher Sprache Professor Dr. Dufour-Mantelle (Paris) den Kongress.

Darauf erlittete der Anwalt des Allgemeinen Genossenschaftsverbandes Dr. Crüger (Charlottenburg) den Geschäftsbericht, aus dem hervorzugehen ist, daß sich nach der Ansicht des Anwalts die Gesamtlage des Genossenschaftswesens im letzten Jahre zum Teil verändert habe.

Der Allgemeine Genossenschaftstag wünscht bei der feierlichen Regelung der staatlichen Zwangsversicherung aller Privatbeamten die grundsätzliche Anerkennung bestehender privater Versorgungsanstalten als Ergänzungsinstitute für die zukünftige staatliche Pensionskasse unter der Voraussetzung, daß die privaten Kassen der Aufsicht des Kaiserlichen Aufsichtsamts für Privatversicherung unterstellt sind...

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen und darauf die erste Hauptversammlung geschlossen.

Deutsches Reich.

Die Kaiserfeier in Weh.

Nach einer Meldung unseres Depeschbüros ist Weh mit Fahnen und Girlanden allenthalben reich geschmückt. Zahlreiches Publikum ist aus der Umgebung eingetroffen. Das Wetter ist unbeständig. Die Eingangsstraße der Wäldchen zieht sich von dem neuen sehr stattlichen Bahnhof zunächst durch das neu erbaute Viertel, wo fertilaufende Wagenmassen den Weg umfließen, zum Prinzen Friedrich Karl-Tor, wo ein Empfang durch die höchsten Behörden stattfand.

Als im Jahre 1843 der „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ begründet wurde, wirkte dies mächtig anregend auf Schulze, der in seinem Beruf in Deltisch genug Gelegenheit gefunden hatte, eine genauere Einsicht in die gebückte Lage und die Bedürfnisse der kleinen Gewerbetreibenden zu erhalten, zumal ja durch das eigene Lebensprogramm, an dem er sich in den oben zitierten Werken geistlich hat, sein Blick für die Not der Unbemittelten geschärft war.

So war er denn bald als Freund des Volks bekannt und bewährte, so daß er im Jahre 1848 den Wahlbezirk Deltisch in der Nationalversammlung vertrat und hier zum Vorsitzenden des Ausschusses zur Untersuchung des Notstandes der arbeitenden Klassen gewählt wurde.

In dieser Tätigkeit schiederte er die Waffen für den Kampf, den er später um seine Schöpfung zu bestehen hatte; hier schaffte ihm die Begutachtung von mehr als 1000 einschlagenden Vorkritiken die Überzeugung, daß weder von der Klugheit zu dem richtigen Zeitpunkt, das die Reaktion der herrschenden Klassen nach dem Scheitern auf die Zukunftsträume des Sozialismus, deren Entschneidung damals ja noch unklar waren, als heute, eine Abhilfe zu erwarten sei.

Er erlitt die Abhilfe vor allem in der Hebung des Kleinergewerbes, und zwar mit Schonung der bestehenden gesellschaftlichen Grundlagen, aber unter Befreiung der Fesseln der Verkehrs- und Gewerbefreiheit durch Zuführung von Kapital und anderen Mitteln des Großbetriebes im Wege der Aggregation oder Genossenschaftsbildung.

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Das Dorfliche. Roman von Dora Kuffel. (Fortsetzung.) Die Werbung des Telephonarbeiters. Novelle von Franz Gardiner. Einzig autorisierte Bearbeitung. - Bunte Zeitung: Die Schulerzene im „Hau“ Goethes von Professor Dr. Edmund D. von Lippmann in Halle. Der „Magel“, an dem Napoleons Hut hing. - Literatur.

Schulze-Deltisch.

Zu seinem hundertjährigen Geburtstag. (29. August) von Richard Stolze.

(Nachdruck verboten.)

„Dum, ob sie auch des Krieges Sorber preisen, Wenn er des Landes Feind bekand als Held: Im Menschenglück zu seiner Wälder Segen, Da gibt's zu wirken noch ein still're Feld, Und einen schillmeren Feind noch zu bekämpfen, Der tödlich löschend kein Opfer nach, Das Glend ist's, die Not der kleine Mangel, Ach, Tausende, ganz ohne Hilf und Rat!“

Die Verse sind in einem Wälslein enthalten, das 1838 erschienen ist: „Wanderbuch. Ein Gedicht in Versen und Liedern“ von Hermann Schulze, das den Lieberfrühling eines Jünglings zusammenfaßt, der damals Alfflor war.

Die Verse enthalten kein Lebensprogramm: den Opfern der Not und des Glends hat Hermann Schulze, der nach seinem Geburtsort später Schulze-Deltisch hieß nannte, sein Lebenswerk gewidmet. Als tapferer Krieger fand er mutig auf der Warte, um für diese Opfer zu kämpfen. Von allen denen, die, seit die „Soziale Frage“ entstand, an der Lösung derselben gearbeitet haben, ist er derjenige, der ein Stück dieser Frage in der Tat gelöst hat und zwar, — und das ist

das verdienstvollste daran, — in einer Weise, die kein Wert über die engen Grenzen einer bestimmten Partei hinauswachen ließ. Nur der energiegeladeste politische Parteistandpunkt konnte jene Verdienste verlernen und schmälern. Unvoreingenommene aller Parteien haben seinem Lebenswerk Anerkennung gesollt, — nicht nur deutsche, auch das Ausland hat ihn gerühmt, — wie auch Angehörige aller Kreise, aller Parteien, Sozialisten, Liberale und Konservative, jetzt in zahlreichen Genossenschaften die Früchte der Idee genießen, deren Schöpfer er war, und der er unter Überwindung unzähliger Schwierigkeiten im heißesten Lebenskampfe zum Siege verhalf.

Daß er als Kritiker der demokratischen Partei angehörte, daß aus dem Kampfe dieser Partei gegen die Reaktion in den Zeiten der politischen Gründung der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts sein Wirken hervorragt, hat nicht gehindert, daß nach seinem Tode ein konservativer Politiker die Worte schrieb: „Schulze hat mit deutschem Ernst und deutschem nachhaltigem Fleiß ein unsterbliches Werk geschaffen, das nimmer als ein herrliches Denkmal über seinem Grabe dastehet, das nach Entfernung der augenblicklichen trübenden Parteikämpfe um daselbe eine desto nobilere Anerkennung und verehrende Förderung auch in der fernsten Zukunft noch finden wird.“

Und welches Ansehen Schulze-Deltisch und sein Wirken im Ausland genossen, das sagen die folgenden Worte, die einst noch zu Schulzes Lebzeiten der gelehrte französische Schriftsteller Remyer im „Paris, Temps“ über ihn schrieb: „Gebürt Hermann Schulze-Deltisch auch nicht den parlamentarischen Vertretungen von Berlin und des Norddeutschen Bundes an, so würde er nichtsdestoweniger allein durch den Wert seiner Wirksamkeit eine der ersten und mächtigsten Persönlichkeiten Deutschlands sein.“

Hermann Schulze erblühte am 29. August 1808 zu Deltisch in der preußischen Provinz Sachsen als Sohn des Bürgermeisters des Städtchens das Licht der Welt. Seine Gymnasialbildung erhielt er in Leipzig auf der Nikolaischule, und nach deren Absolvierung widmete er sich auf der dortigen Universität dem Studium der Rechtswissen-

franz den Kommanden entgegenstehend. Auf dem Kaiser Wilhelm-Platz wurde eine würdig geschmückte größere Halle erbaut für die Teilnahme der Majestäten am Japanfest. Die Feststraße geht dann weiter durch die Römerstraße zur Kathedrale und zum Bezirkspräsidium, wo die Kaiserin absteigen wird; zum Generalkommando, wo der Kaiser Wohnung nimmt. Die genannten Plätze wurden in der Aus schmückung besonders betont. Heute mittig trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin ein. Der Kaiser und die Kaiserin mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar trafen um 4 Uhr 40 Minuten, von Wilhelmshöhe kommend, in Mek ein. Der Großherzog von Baden kam nachmittags drei Uhr an.

Das Diamantenfest.

Durch die deutsche und ausländische Presse geht die Meldung, daß der Staatssekretär Dernburg bei seiner Rückkehr aus Afrika dem Kaiser ein Kästchen überreichen werde. Diefes Kästchen ist mit Diamanten gefüllt, die angeblich in Südwestafrika gefunden worden sind, auch sein Dedeß ist mit Diamanten geschmückt. Beim Lesen dieser Nachricht drängen sich, so meint das „Leipziger Tageblatt“ nicht mit Unrecht, einige petitiöse Fragen auf: Wer schenkt dem Kaiser die Diamanten und das Kästchen? — Der Kaiser, eine Terrain- und Mineralgesellschaft? Herr Dernburg selbst? Oder der Juwelier?

Die deutsche Regierung und die Wendung in Marokko.

Die offizielle „Südd. Reichs-Ztg.“ bringt aus Berlin folgende „Auslassung über den Sieg Mulay Hafids und das Ende der assifischen Herrschaft: „Der Zusammenbruch der Sultanstellung von Abdul Asis bedeutet an sich nur das Ende eines mühsam aufreht erhaltenen Scheinwesens. Ein Fortschritt aber wäre es, wenn er auch das Ende einer Politik bedeutete, wie meine jeder Politik, die den Marokkanern einen von ihnen nicht anerkannten Sultan aufzuzwingen will. Das Selbstbestimmungsrecht Marokkos in der Wahl seines Herrschers ist seine Pflicht. Die Großmächte, die sich in der Türkei gegenüber dem nationalen Empfinden der Ottomanen besondere Zurückhaltung zur Pflicht gemacht haben, werden die Stimme des marokkanischen Volkes nicht überhören wollen, die wiederholt, zuletzt bei der Ausrufung von Mulay Hafid in Tanger, deutlich gesprochen hat.“

Wie liegen die Mächte zu Hafid? Wie steht er zu den Mächten? Diese Fragen lassen sich im einzelnen nicht binnen weniger Tage entscheiden. In allen gemeinsamen Interessen aber wäre es, so macht Otto von Bismarck den Pariser Herren, wenn über die Absichten der französischen Politik in Marokko die Marokkaner selbst rasch und gründlich beruhigt werden könnten. Europa würde den Rückfall in eine um Marokko willen schon einmal entzündene, leidlich überwundene Spannung gern vermeiden sehen.

Der Lehreraustausch zwischen Deutschland und Nord-Amerika.

Die Verhandlungen über den deutsch-amerikanischen Lehreraustausch zwischen dem Kultusministerium und dem Carnegie-Institut in New York haben zu folgendem Ergebnis geführt: Im Oktober gehen ein preussischer Oberlehrer und sechs Probekandidaten nach Amerika, um an höheren Schulen in New York, Boston, New-Haven, Worcester, Chicago und Creter zu unterrichten, während die Unions-Mädchler nach Deutschland sendet, die in größeren deutschen Universitätsstädten unterrichten sollen und gleichzeitig die betreffenden Universitäten besuchen werden.

Ein deutsches Kohlendepot auf den Kanarischen Inseln.

Wie dem „N. Z.“ aus Madrid geschrieben wird, beschloß der spanische Minister, einer deutschen Firma die Anlage eines Kohlendepots auf den Kanarischen Inseln unter gewissen Bedingungen zu gestatten.

Allgemeine Mitteilungen.

— Am 9., 10. und 11. Oktober d. Js. findet in Braunshweig der 10. Deutsche Fortbildungskongress statt. Mit ihm wird die 17. ordentliche Generalversammlung des Deutschen Vereins für das Fortbildungswesen abgehalten.

Heer und Flotte.

Namuburg, 28. August. Die Herbstmanöver des östlichen Armeekorps werden, wie jetzt bestimmt worden ist, in folgender Weise abgehalten: Die 83. Infanterie-Brigade (Su-

fanterie-Regimenter 94 und 96, Jäger-Bataillon Nr. 11, Teile des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 2, Feldartillerie-Regiment 19 und eine Kompanie des Pioneer-Bataillons Nr. 11); Brigade-Major von 11. bis 14. September bei Weimar a. M. a. P. a. Die Feldartillerie-Regimenter 19 und 35 werden vorher noch Regiments- und Brigade-Übungen bei Schlei-Tripitz-Nama abhalten, Feldartillerie-Regiment 19 wird zu diesem Zwecke am 27. August aus Erfurt ausziehen. — Am 20. bis 23. September finden von 15. bis 21. September bei Nama-Stadt a. d. a. statt. — Die 44. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 32 und 167) hält vom 28. August bis 9. September Regiments- und Brigade-Übungen bei Hochdorf-Blanchenau ab, und nach Hinzutreten des Dragoner-Regiments Nr. 5, Feldartillerie-Regiments Nr. 11 und einer Kompanie des Pioneer-Bataillons Nr. 11 Brigade-Major bei Blankenhain vom 11. bis 14. September. — Die 42. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regiment 32, 63, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100) hält vom 11. bis 14. September bei Weimar a. M. a. P. a. Die Feldartillerie-Regimenter 11 und 47 haben vorher vom 31. August bis 9. September Regiments- und Brigade-Übungen bei Magda abgehalten. — Die Manöver der 22. Division finden vom 15. bis 21. September bei Weimar a. M. a. P. a. statt. — Am 22. und 23. September hält das gesamte 11. Armeekorps Corpsmanöver bei Jena ab, zu dem auch ein Bataillon der schweren Artillerie des Feldheeres (Feldartillerie-Regiment 9) herangezogen wird. — Die 76. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 71 und 95, Teile des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 2, Feldartillerie-Regiment 55 und eine Kompanie des Pioneer-Bataillons Nr. 11); Brigade-Major vom 11. bis 14. September bei Saalfeld. Die 76. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter 71 und 95) hält außerdem in der Zeit vom 24. August bis 9. September Regiments- und Brigade-Übungen auf dem Drosselberge bei Erfurt ab.

Husland.

Bosnien und die Serbische Monarchie.

Wie der „Post. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, sondern Oesterreich-Ungarn bei der Berliner Signatarmächten wegen Abänderung der staatsrechtlichen Stellung Bosniens und der Herzegovina zur kaiserlich-serbischen Monarchie; ohne entsprechende Abänderung wäre die Einführung einer Präzedenzentscheidung in den okkupierten Provinzen unmöglich.

Der Vormarsch der türkischen Truppen in Persien.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur aus Konstantinopel erfährt, erwiderte auf eine Anfrage des russischen Botschafters, betreffend das fortwährende Vorrücken der türkischen Truppen ins Innere von Persien bis in die Nähe von Urmia, der Großwesir, daß die türkischen Truppen aus denjenigen Gegenden, die außerhalb des umstrittenen Gebiets liegen, zurückgezogen werden sollen. Die Grenzkommission werde neue, verständlichere Instruktionen für die Regelung des Besatzrechtes der Türkei bzw. Persiens im strittigen Landesgebiet erhalten.

Aus der Türkei.

Aus Konstantinopel liegt folgende Meldung der Wiener K. R. Telegraphen-Correspondenz vor: Die heutigen türkischen Blätter verzeichnen mit Befriedigung die Nachrichten über die Beurlaubung beim Konzentrieren der österreichisch-ungarischen Offiziere im Blatze Koffomo, sowie die diesbezüglichen Kommentare der europäischen Presse, in denen hervorgehoben wird, die Maßregel sei eine Folge der Einführung der Verfassung. Ein Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Konstantinopel vom 26. August meldet, die Regierung beabsichtigt einzelne dem Staatsbankrott lästige Bestimmungen in den Konzeptionsurkunden des Reiches zu ändern. Der Botschafter in Paris wurde zu Verhandlungen mit den französischen Gesellschaften aufgefordert. Im Betreffsfall will man die Frage dem Kaiser-Schwerdtgericht vorlegen. Der Finanzminister ist aufgefordert worden, der hohen Wozt eine Denkschrift vorzulegen, in der genau die Staatsfinanzen dargestellt wird, die aufgenommenen Anleihen, die Vorhülle und die Einnahmen, die ihre Rückzahlung verbürgen sollen.

Leitung des Zusammenhalts und zur Vermittlung des Austausches von Erfahrungen und Ansichten unter den Einzelvereinen errichtet, und Schluß übernahm die Stellung eines bleibenden „Anwalts“ des Genossenschaftswesens, zumal nachdem ihm von Freunden, Parteigenossen und Anhängern seiner Idee ein Kapital von über 100000 Mk. als Ehren-gabe zu freier Verfügung übergeben worden war, damit er sich ohne Sorge seinen gemeinnützigen Werken widmen könne. Schluß nahm die Ehrengabe der Bedingung an, nur über die Zinsen des Kapitals verfügen zu wollen, dieses aber als eine Stiftung zur dauernden Förderung und Fortbildung seiner Ideen anzusehen.

Neben dieser seiner genossenschaftlichen Tätigkeit war dann Schluß als Abgeordneter im preussischen Landtage und später im Deutschen Reichstage tätig und schloß sich in diesen Körperschaften der Fortschrittspartei an.

So war er unablässig bis ins Greisenalter hinein für seine Sache tätig, die mehr und mehr ausbauend und ausbreitend. In Potsdam, nahe der russischen Kolonie, hatte er sich ein Heim geschaffen, von wo aus er seine über ganz Deutschland verbreiteten Vereine leitete, von wo aus er auch unablässig literarisch für das Genossenschaftswesen wirkte. „Wer ihn hier gesehen“, so erzählt Max R., „wie er in dem prächtigen Garten sorgsam seine Blumen pflegte, wie er mit stolzen Augen den reifen Fruchtstängeln betrachtete, der ihm von Baum und Strauch freundlich entgegenlächelte, wie ihn gesehen, wie er mit leuchtender Miene sprach, wenn der ihm nahe befreundete Kapellmeister Laubert den Flügel der erhabenen Töne einer Beethoven'schen Sonate entließ, dem wird klar, was für den Forscher aus jeder Zeile jeder Worte, aus jedem Gedanken seiner Schöpfungen spricht, daß hier ein edler Mann, voll Empfänglichkeit für alles Gute, Wahre und Schöne, seine Stätte aufgeschlagen.“

Hier genöht er die Freude, sein Werk in der Achtung von Millionen Menschen anerkannt zu sehen, die Freunde, dadurch die wissenschaftliche Anerkennung zu finden, daß die Universität Heidelberg ihm die Ehrennennung zum Doctor honoris

Der heilige Krieg in Tahrir.
Die „Komoje Wrenja“ meldet aus Tahrir: Die Ränder der regulären Regierungstruppen in Tahrir haben ihren Höhepunkt erreicht. Gegen 150000 Läden und Hügel sind ausgeraubt. Ein ed. Dauley verlor, in der Umgebung von Tahrir Ränderbanden zusammenzuziehen. Die Bevölkerung hat den heiligen Krieg erklärt und hat als erste zu den Waffen gegriffen. Sie wird sich voraussichtlich den Revolutionären anschließen.

Kleine Tagesnachrichten.

— Die Königin von England und Prinzessin Victoria sind gestern mittig mit der Königsjacht in Christiania angekommen und von der norwegischen Königsfamilie empfangen worden.

— Ministerpräsident Clemenceau und der russische Minister des Äußeren Zsowski begaben sich gestern vormittag nach Marienbad zum Besuch des Königs Edward.

Halle und Umgebung.

Salie a. S., 27. August.
Eine große Jähnerverammlung der Provinz Sachsen werden die Zweigvereine des über 13000 Mitglieder starken Verbandes deutscher Zollausseher, Assistenten und Sekretäre der Provinz am 20. September bei unter der Leitung des Zweigvereins in Halle a. S. veranstalten, um den Landtags- sowie Reichstagsabgeordneten und höheren Vorgesetzten Gelegenheit zu geben, einen Einblick in die schlechten Gehalts-, Rang- und Beförderungsverhältnisse dieser Beamtenklasse zu gewinnen.

Der Reichsverband erwidert für die Zollausseher (sämtlich Militärassistenten mit zwölfjähriger Dienstzeit) vor allem die erhöhte volle Wiedererhebung des mittleren Beamtentanges an Stelle des Rangens — „Andere Beamte“ — die nicht zu den Unterbeamten gehören, ferner eine Beförderung für die Zollausseher, sowie Gleichstellung der Zollassistenten und Zollsekretäre im Gehalt mit den Assistenten und Sekretären der Bahn und Post.

Zu dem plötzlichen Tod des Gastwirts Pöhl, Moritzstraße 5, ist mitzuteilen, daß die gerichtsrätliche Untersuchung der Leiche keine Leiche anhat für die Annahme einer Vergiftung ergeben hat. Wahrscheinlich hat ein akutes Lungenerleiden den Tod herbeigeführt.

Olga Angold, unsere hochdramatische Sängerin am Stadttheater, hat sich diese Tage in Berlin mit Herrn Erich Baub aus Stuttgart verlobt.

Lehrerverband der Provinz Sachsen. Die diesjährige Provinzialversammlung des Verbandes findet in den Herbstferien in Magdeburg statt. Die Vertreterversammlung wird am 5. Oktober, die Hauptversammlung am 6. und 7. Oktober abgehalten. Für die Hauptversammlung sind folgende Verhandlungsgegenstände vorgezogen: 1. Die Bewertung der neueren kuntpädagogischen Bestrebungen in der Schule. (Ref. Stolle-Magdeburg.) 2. Schulleitung und Schulaufsicht. (Ref. Nestor Sommer-Burg.) 3. Eine Laufbahn für Volksschullehrer (Ref. Danneberg-Beßdorf.) 4. Die Kritik der Lehrerverbände. (Ref. Herbst-Beßdorf.)

Der Fall „Klub Germania“ vom 1893 hielt seinen Sonntag vormittag auf der Banke des Oberrichter-Vorhofs. Die diesjährige Klubversammlung als, das nachfolgende Ergebnis zeigte: Klubmitglieder 43 (M. a. S. 1. B. Hendrichs 1 St. 20 Mk. 2. B. Spittler 1 St. 30 Mk. 3. C. Groß 1 St. 40 Mk. 4. Schuberth 1 St. 50 Mk. 5. Senfjahren (über 35 Jahre), 10 Mk. 1. B. Reichardt 22 Mk. 2. B. Reinde, 3. A. Bönike, 4. D. Töpfer, Vorgebühren, 12 Mk. (12 Jahre); 1. H. Strober 24 Mk. Vorgeb. 2. A. Rühle, 6 Mk. Vorgeb. 3. B. Riedemeier, 2 Mk. Vorgeb. 4. E. Valentin, ohne Vorgeb. 5. W. Hendrichs, ohne Vorgeb. 6. C. Groß, 1 Mk. Vorgeb. — Nach dem Nennen führen die gesamten Mitglieder zum Klublokal Freibergs Garten, wo Vereinsabende stattfinden. Nächsten Freitag im Restaurant zum Landrecht Preisverteilung mit Welddarabe zum Mannschafsfahren der Sternfahrt nach Magdeburg am 6. September.

Hilfs- und Transportarbeiter-Verband. Die nächste Monatsversammlung findet am Sonntag, abends 8½ Uhr, im „Mittelgraben“, Wälderstraße 7, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Vortrag des Herrn Kaufmann Rosener über: „Anerkennung des Kommunalangehörigen“. Der nationale Arbeiter-Verein hat Gelegenheit gegeben, sich der örtlich nationalen Arbeiterbewegung anzuschließen und ihre wirtschaftlichen Interessen zu vertreten, daher ist jeder nationalgesinnte Arbeiter willkommen.

aus in einem von Bismarck verfassten, höchst schmelzhaften Diplom überbracht, und das vor allem die Genugtuung, daß auch der Staat, obwohl ihm von dieser Seite jede Anerkennung verweigert blieb, auf den Bahnen, die er eingeschlagen hatte, zu folgen begann. Er sah, daß die Vorkämpfer sich über halb Europa verbreiteten, besonders in Italien, und alles das konnte ihn trösten und tröstete ihn über die Anfeindungen von Parteigenossen, die nicht ausblieben.

Am 29. April 1883 trat er in seinem Potsdamer Altersheim. Seine Bestattung gefallte sich zu einer impolanteren Trauerkundgebung, zu der zahllose Freunde der Genossenschaftslehre nach Potsdam gekommen waren. Und kaum hatte die Erdhülle seine irdischen Reste bedeckt, so bildete sich ein Komitee, das zur Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen auftrat.

In dem Aufzug hierzu wurden Schüles Verdienste in trefflicher Weise geschildert mit den Worten: „Nicht nur die Größe der Aufgaben, die er sich gestellt, nicht nur die unerwartete Fülle der Früchte, welche er geerntet hat, erregten die Bewunderung der Zeitgenossen. Noch viel mehr wurde er geschätzt und noch mehr dauernde Hochachtung wird er finden wegen des sittlichen Ernstes, der vollendeten Selbstlosigkeit, der Unermüdbarkeit seines dem Ziele eifrigsten Humanität zugewendeten Strebens. Ihm ist das unerschöpfliche und so seltene Glück zuteil geworden, die Saat, welche er gesät, nicht nur aufgehen und reifen zu sehen, sondern auch das Fest der Ernte mit zu begeben.“

Das Denkmal im dem verdienstvollsten Volksmann längst entstanden; im Mittelpunkt der deutschen Reichshauptstadt erbaut es sich.

Ein anderes Denkmal hat er sich in seinen dauernd blühenden Vereinen gesetzt. Mehr als 3000 deutsche Genossenschaften, deren Mitglieder eine Million Teilnehmer übersteigt, zahllose weitere in anderen Ländern vereinen in Schluß den Vater der Idee, welcher sie Wohlthaten für sich und die Ihren verdanken, der Idee, die ihnen eine solide wirtschaftliche Existenzbedingung gegeben hat.

Der Verband wird am 1. September seinen Namen wechseln und heißt nun der Central-Verband der Staats-, Gemeinde-, Verkehrs-, Hilfs- und sonstiger Industrie-Arbeiter Deutschlands.

Der Verein der Jungmänner und Jungfrauen zu St. Ulrich (Vorl. Pastor Richter) veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Barmhild. Umrahmt pünktlich 2 Uhr vom Köhlengruppen auf der Festfeier Eisenbahn. Gleichzeitig liegt die Mitglieder auf der Festfeier im Wintergarten am Sonntag, den 6. September, aufmerksamer gemacht.

Stadtmillion. Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, gebent bei Stadtmillion im Garten ein Familienfest abzuhalten, bei dem die Witterung im Saale. Das Programm weist 10 Nummern auf in Ansprachen, Demonstrationen und verschiedenen musikalischen Darbietungen. Sogar ein auswärtiger Kinderchor wird eine Reihe Vorträge zu Gehör bringen. Den Hauptvorzug hat Pastor Richter übernommen. Thema: „Das Geheimnis der deutschen Volkseele.“ Der Eintritt beträgt für Erwachsene 25 Pf., für Kinder 10 Pf., und soll den Frauenvereinsmitgliedern zugute kommen. Es sind darin im Monat durchschnittlich 234 Mitglieder von Erwachsenen und daneben 50 von Säuglingen, die den größten Teil unentgeltlich sind. Hilfe ist hier sehr notwendig. Zu einem ersäulenden Vortrag über die Arbeit in Armenien hat der Christl. Verein Junger Mädchen am Sonntag abend 8 1/2 Uhr im Stadtmillionshause, Weidenplan 4, die Leiterin des Waisenhauses in Marasch, Schwester Beatrice Köster, gehalten. Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Ein Massenoffizier, der sich auf einem Distanzritt befand, zu dem er gefahren mittags vom Truppenübungsplatz Wittenberg aus aufbrechen wollte, mußte gestern abend, als er eben in unsere Stadt einrücken wollte, draußen auf der Merseburger Chaussee vor Köhlitz Hof seinen Ritt aufgeben, weil ihm das Pferd unter dem Leibe erschöpft zusammenbrach. Das Tier wurde einweisen in einem Batterielokal der Artilleriekaserne untergebracht.

Die Ausgabe der neuen Dreierstücke ist, wie wir hören, zu erwarten. Von den neuen Münzen sind 15 Millionen Mt. in Prägung gegeben, also 5 Millionen D. in 1 Mt. und die nunmehr in den Verkehr kommen. Die Herstellung der neuen Münze hatte sich dadurch etwas verzögert, daß die Verfertigung der schon Anfang Juni in Prägung gegebenen neuen Matrizen für die Randstempel sowie die neuen landesherrlichen Wappsteine längere Zeit in Anspruch nahmen. Am Münzwerk der Reiches wird das Dreierstück voraussichtlich am nächsten in Norddeutschland aufgegeben werden, insbesondere im Nordosten, wo der frühere Taler lebhafter umsetzt als in Süddeutschland.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle a. S., 26. August.

Der dem Konkurs.
Ein Bauführer, der früher selbständiger Maurermeister war, hatte im Jahre 1905 für einen Zimmermeister in der Bergstraße ein Haus hergestellt. In der Kellerrechnung hatte er 16 000 Mark für die Gesamtarbeit von 440 Mt. angesetzt. Statt der auf der Rechnung angegebenen Zahl von 70 000 Mark hatte er in Wahrheit nur 54 000 verbraucht. Er stand damals bereits vor dem Konkurs und will daher wegen seiner geschäftlichen Akte und Sorgen ganz tolllos gewesen sein. Das Landgericht in Stenpal hatte ihn wegen verlustigen Betruges zu 800 Mt. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Diese Strafe hatte nunmehr nach seiner kriegsgerichtlichen Degradation zu Folge. Er war bisher Unteroffizier der Reserve. Vor dem Kriegsgericht erklärte er, er sei mit Weidensfeldt Soldat und freiwillig eingetreten, in dasselbe Regiment, in dem schon sein Vater gedient habe. Die große Dummheit in derbergung habe er freitlich gemacht; aber wenn es liegen mag, müge doch ein seiner Degradation Mitleid genommen werden. Gerade diese Strafe würde für ihn der größte Schlag sein, denn er sei auf die glückliche erziehle militärische Charge sehr stolz. Das Kriegsgericht erkannte die Klage, in der sich der Angeklagte bei Begehung der Straftat befunden hatte, als mildernd an. Immerhin aber sei der von ihm verurteilte Betrag, als ein Vertrauensbruch des Bauleiters gegen den Bauherrn, denn doch eine erhebliche Sache, als daß der Angeklagte noch für würdig angesehen werden könne, vor der Front als Vorgesetzter zu stehen.

Provinzial-Nachrichten.

Die Ueberführung der Leiche v. Sternburgs.
(Beipzig, 26. Aug. (Privat-Telegramm). Die Leiche des Reichsafters F. v. Sternburg traf heute abend 8.07 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug auf dem Thüringer Bahnhof ein. Besondere Feierlichkeiten fanden dort nicht statt. In einem vierpferdigen Leichwagen wurde die Leiche auf der Danstraße nach Lützenhagen überführt. Unter den Kranz- und Blumenpendeln fiel besonders der große Lorbeerkranz der Stadt Heideberg auf. In Wädern wird eine Abkühlung des 108. Infanterie-Regiments den Kondukt mit Fackeln begleiten. An der Grenze von Lützenhagen, bei Stahmen, erwarten ein Fackelzug, aus Lützenhagen Vereinen gebildet, und die Schullinder den Kondukt und führen ihn nach dem Rittergut. Die Aufbahrung der Leiche findet heute noch statt.

Zum Selbstmord des Bürgermeisters Dieterici.
Nordhausen, 26. Aug. Ueber den auffeherregenden Selbstmord des Bürgermeisters Dieterici in Roda, über den wir schon mehrfach berichtet, wird der „Nordh.“ von sehr zuverlässiger Seite geschrieben:

„Ich lese eben über den Tod des Bürgermeisters Dieterici in Roda, S. A. Dieser Tage war ich an Ort und Stelle und erfuhr von einwandfreier Seite, daß bei der Kaisergeburtstagsfeier der verstorbenen Bürgermeister einem in Roda wohnenden Major a. D. zugerufen: „Wegeln Sie Ihre Schulden.“ Auf diese Aeußerung hat der Major den Bürgermeister geantwortet, was dieser aber abgelehnt hat, worauf er vom Ehrenrecht veranlaßt wurde, seinen Abschied zu nehmen. Dieterici lebte in guten Verhältnissen und war in Roda selbst sehr beliebt, da er viel an den Armen getan und sonst auch häufig den weniger Bemittelten finanziell geholfen. Der Grund zum freiwilligen Tode soll darin bestehen, daß der jetzige Herzog von Sachsen-Altenburg der Stadt Roda seinen Besuch angemeldet hat

und vom Hofmarschallamt dem Gemeinderat der Wunsch zugegangen ist, dem Bürgermeister Dieterici nicht empfangen zu werden, sondern von seinem Stellvertreter. Diese Sache soll allein Schuld sein an dem Tode des Bürgermeisters.

Der Kampf mit dem Wilderer.

Der Försterei, 26. Aug. Zu dem Kampf mit einem Wilderer auf hiesiger Flur wird ergänzend berichtet: Auf den Feldmarken der hiesigen und benachbarten Gemeinde Alendorf war in letzter Zeit wiederholt und in äußerster Weise gewildert worden, und zwar hauptsächlich abends und in der Nacht. Um nun den Wilderern auf die Spur zu kommen, haben in letzter Zeit des öfteren Beobachtungen des Geländes durch die Beamten stattgefunden, lo auch am letzten Sonntag abend. Der herrliche Gendarm Tiefen-Försterei hatte sich freiwillig mit dem hiesigen Amtsbienner in eine an dem wälschen Försterei und Alendorf nach Biere führenden Heidewege scheinende Scheune begeben, von wo sie das Gelände gut übersehen konnten. Kurz vor 8 Uhr abends fielen in unmittelbarer Nähe von den Beamten ein Schuß. Die Beamten hatten nur den Schuß fallen hören, bis dahin aber noch keine Person gesehen. Jetzt erst sahen sie einen mit einem Gewehr ausgerüsteten Mann querelbend gehen. Der Gendarm bestieg sich mit in der Scheune untergekauftem Pferd und ritt auf den Mann, der inzwischen ein Stoppelstück erreicht hatte, los. Auf wiederholte instruktionsmäßigen Anruf des Gendarmen, das Gewehr fortzuliegen und die Hände hoch zu heben, nahm der Mann Aufstellung hinter einer Getreidehecke und machte sich zum Anschlag gegen den Beamten bereit. Auf abermächtigten Anruf des Gendarmen, das Gewehr niederzulegen, antwortete er mit einem Schreieschrei, der den Beamten selbst nicht, wohl aber dessen Helm traf. Nun machte der Gendarm von seinem Dienstrevolver Gebrauch und feuerte auf den Wilderling, von dessen Seite bald der zweite und dritte Schrotschuß folgten. Der Gendarm näherte sich zu Pferde auf etwa 30 Schritt der Getreidehecke, diese fortwährend unweitend. Der Wilderling hatte inzwischen wieder Zeit zum Laden gefunden und feuerte erneut, ohne indes zu treffen. Dagegen schoß der Gendarm noch zweimal. Seine sämtlichen Kugeln hatten getroffen; ein Schuß, der tödlich wirkte, ging durch die Brust, ein anderer durch die Lende. Erst als der Wilderling kampfunfähig war, stellte er das Söchiehen ein. Bald darauf verstarb er. Er wurde als der etwa 43 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Heinrich aus Alendorf rekonstruiert. In der Getreidehecke fand man einen frisch geschossenen, in ein Kalkstein eingewickelten Hahn und im die Scheune und im Gewehr sechs Leere Schrotpatronen-Säulen. Während der Nacht wurde die Leiche bewacht. Am Montag traf eine Gerichtskommission aus Staßfurt ein, die eine Tatsachenaufnahme an Ort und Stelle machte und nichts Wilderpreludens in den Angaben des Beamten, der nur pflichtgemäß gehandelt hatte, fand. Der Erschollene war Familienvater.

Jugendlicher Brandstiftler.

Greußen (Schwarz-Sondershausen), 26. Aug. Unter dem Verdacht, in der letzten Zeit drei große Schabenfeuer vorzüglich angelegt zu haben, wurde hier der 16jährige Fischerlehrling Schlieenowitz verhaftet. Der junge Mensch, der einige Jahre im Rettungshaus zu Geleben in Zwangsziehung untergebracht war, hat die ihm zur Last gelegten Verbrechen bereits eingestanden.

Diebra, 26. Aug. (Aus Furcht vor Strafe) erhängte sich gestern abend der 64jährige Maurer W. von hier. Er soll sich an zwei schulpflichtigen Mädchen vergangen haben.

(?) Naumburg, 26. Aug. (Auf dem Gurkenmarkt) waren etwa 800 Schock löhngemastene Gurken angefahren, meistens von holländischen Feldern stammend; die Gurken wurden mit 1,20 bis 1,50 Mark der Schock bezahlt. In anderen Tagen geben die Gurkenfelder keinen oder nur noch geringen Ertrag an Krüppelgurken, bis schließlich als letzte Ernte die Pfeffer- und Samen Gurken abgenommen werden. Krüppelgurken waren etwa 1200 Schock am Plage, diese kosteten 40 bis 75 Pf., und Senfgurken 2,50 bis 4 Mark das Schock. Pfeffergurken, eine stark begehrte Ware, wurden mit 12 bis 14 Mark der Zentner bezahlt.

Eilenburg, 26. Aug. (Seiner Verletzung erlegen.) Trotdem die Amputation des linken Beines des in der Pianofortfabrik von Gebr. Zimmermann, A.-G., hier, verunglückten Arbeiters Karl Buder glücklich verlaufen war, ist der Bedauernswerte, der eine frante Frau und fünf Kinder hinterläßt, an den Folgen der Verletzung gestorben.

Gerbstedt, 26. Aug. (Ein Schurkenreich) ist Sonntag abend gegen den Pastor Fröhe verübt worden. Von ruhloser Hand wurde ein 1 1/2 Pfund schwerer scharfkantiger Stein in sein erleuchtetes Studierzimmer geworfen. Der Stein fuhr mit solcher Gewalt durchs Zimmer, daß er in der Fenwand ein tiefes Loch einbrach. Die Glascherben des Fensters flogen fast 10 Meter weit in das offene Nebenzimmer. Zum Glück war gerade niemand im Zimmer.

Sangerhausen, 26. Aug. (Besuch des Oberpräsidenten) Geßner vormittag langte der Herr Oberpräsident Hegel in unserer Stadt an und ließ sich im Kreisbahnhof durch Herrn Landrat v. Nödingen die dort anwesenden Beamten verabschieden. Darauf ließ sich der Oberpräsident unter Begleitung des Herrn Landrates nach dem Wasserwerk im Bühl und schließlich es. Ferner wurde beauftragt das Hofarium, das städtische Krankenhaus, die Ulrichs-, Jakob- und Marienkirche und auch die katholische Kirche. In der Aula des Schulhauses II erfolgte durch Herrn Bürgermeister Geedorf die Vorstellung der Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten. Kurz nach 12 Uhr verließ Herr Oberpräsident Hegel unsere Stadt, um am Nachmittag auch noch den Kreisorten Naßla und Reibza einen Besuch abzustatten.

Nordhausen, 26. Aug. (Unterschlagungen) in einem Rechtsanwaltsbureau ist man auf die Spur gekommen. Der dort dem Rechtsanwalter Dr. Paul Frohnhagen angestellte Bureauvorsteher Hermann Graeger, hier, hat sich aus der ihm unterstellten Kasse mehrfach Beträge von insgesamt mehreren hundert Mark verschwändig angeeignet. Der unredliche Beamte ist zur Anzeige gebracht worden, nachdem er ein volles Geständnis abgelegt hatte.

Sachsenhausen, 26. Aug. (In einem Anfall von Schwermut) stürzte sich die 52jährige Agnes G., bei der schon längere Zeit Spuren von Verfolgungswahn wahrgenommen wurden, aus dem Fenster ihrer im ersten Stockwerke gelegenen Kammer auf den gepflasterten Hof. Sie erlitt lo schwere Verletzungen, daß sie hoffnungslos darniederliegt.

Bernburg, 26. Aug. (Ermittelter Dieb) Dem Schuhwarenhändler Wehling wurde Anfang vorigen Jahres eine größere Menge Schuhwaren gestohlen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der bei ihm beschäftigt gewesene Hausburche die Waren entwendet hat. Ein Teil wurde bei einer vorgenommenen Durchsicherung der Wohnung des Burchen wieder zur Stelle gebracht.

Stendal, 26. Aug. (Ein Schadenfeuer) brach vorgestern abend nach 8 Uhr auf Charlottenhof aus. Es brannte auf der Brennerei des Herrn Schlichte, der gerade abwesend war. Das Feuer legte ein Wohnhaus und zwei massive Ställe in Asche. Das Vieh wurde geteilt, dagegen verbrannte für etwa 16 000 Mark Getreide. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. Wie verlautet, sind Anzeichen dafür vorhanden, daß Brandstiftung vorliegt.

Apolda, 26. Aug. (Beim Turnen) hat sich hier ein sehr bedauerlicher Unfall zugetragen. Ein junger Biker trat einen unglücklichen Sprung, indem er mit dem Gesäß auf einen Stab geriet, der sich ihm tief in den Leib bohrte. Von der Wucht des Stoßes zeigt die Tatsache, daß Stoffreste seiner Kleidung bis in das Innere des Körpers gerissen wurden. Der Unglückliche wurde in die Klinik nach Jena gebracht.

Chemnitz, 26. Aug. (Ein gefährliches Geschäftchen.) Einen gefährlichen Ort zum Schlafen hatte sich ein 33jähriger Schieferdecker, der beauftragt war, die Dachrinne eines dreistöckigen Hauses zu reinigen, ausgesucht. Bei dieser Arbeit war der Mann, auf dem Dachrand liegend, die Beine über die Dachrinne herabhängend und den Oberkörper an den Schneefang anlehnd, eingeschlafen und drohte jede Minute abzustürzen. Durch die herbeigeeilene Feuerwehr wurde der Gefährdete, der, nachdem er geweckt worden war, sich allein vom Dache begab, vor Schaden bewahrt.

Kunst und Wissenschaft.

Schulze-Dehlich

hat bereits, was weniger bekannt sein dürfte, als Einundzwanzigjähriger ein „Wanderbuch“ (1888) herausgegeben. Seine Lyrik verrät sehr deutlich den Einfluß Heines. Wir geben hier eine Probe, das Lied „Von der Freiheit“:

Jugend ist frei!
Dem kräftig die trotenden Aern sie schwellt,
Dem geht's im üppigen Mute die Welt.
Jugend ist frei!
Frei ist die Lieb!
Sie fragt nicht nach Rande, sie loder kein Gold,
Sie ist der hübschen Jugend hold.
Frei ist die Lieb!
Frei ist der Wein!
Auf den Bergen reißt er in Himmelsflut,
Wohlauf denn, entseist die goldene Flut!
Frei ist der Wein!
Frei ist das Lie!
Und geht's nur von Herzen in jeder Luft,
So klingt es auch wieder in mancher Brust.
Frei ist das Lie!
Frei ist der Sur!
Er herrscht in Liebe, Gesang und Wein,
So muß er vor allen der Freier sein;
Frei ist der Sur!

Erwähnung verdienen auch die Erinnerungen des Berliner Arztes und Schriftstellers Max Ring an Schulze-Dehlich, mit dem er in den 60er Jahren sehr intim verkehrt hat. Er war ein Dichter und hatte in seiner Jugend unter dem Titel „Wanderbuch“ ein Bündchen Poesien herausgegeben, das manche lyrische Perle enthält. Ebenso sehr liebte er die Musik, auch besch er einen kräftigen Bariton und lang im vertrauten Kreise manches schöne Lied, wie Molens „Andreas Hofer“ oder alte Zurihmenlieder. Noch lieber aber hörte er eine Sonate von Beethoven oder Mozart, von Tauberts Weisband mit tiefem Gesehl vorgetragen. Vor allem aber war Schulze ein großer Naturfreund und liebte jedes Vergnügen war die Pflege seines schönen großen Gartens. Jede Stunde, die er seinen Beschäftigungen abhändigen konnte, verwendete er zum Pflanzen, Aufstellen und Begießen seiner hochbahren Rosenbüche, seiner Sargel- und Erdbeerbeete, besonders aber seiner edlen Weinreben. Alles aber was er zog und erntete, teilte er mit seinen Freunden, denen er Körbe voll Rosen, Erdbeeren und Weintrauben auf den Weg mitgab.“

Tollstahner erkrankt.

Kurze Zeit vor seinem achtzigsten Geburtstag ist Tollstahner von neuem schwer erkrankt. Wie aus Johanna Kollana gemeldet wird, ist im Zustande Tollstahners eine so bedeutende Verschlechterung eingetreten, daß die Familie ernste Besorgungen hegt.

Hochschulnachrichten.

Zum ordentlichen Professor der semiotisch-anthropologischen Philosophie an der Universität Freiburg a. S. wurde der a. o. Prof. Dr. Adolf Dr. v. Hermann Reifferscheidt ernannt. — Der Professor an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe Ludwig Schmidt wurde in den Ruhestand und zu seinem Nachfolger wurde der Maler Walter Georgi in München berufen. — Dr. med. Felix Robert Nagel wurde als Privatdozent für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten an der Universität Zürich angestellt.

Vorlesungen über den Getreidehandel. Von Interessenten des Berliner Getreidehandels ist bei der Handelshochschule Berlin angeregt worden, dem Lehrplan Spezialvorlesungen über den Getreidehandel anzuschließen, und zwar in der Art, daß diese Vorlesungen in die Abendstunden gelegt werden, damit sie den jüngeren Angestellten der Berliner Getreidefirmen zugänglich seien. Auf den Antrag des Direktors der Handelshochschule haben die Herren der Kaufmannschaft von Berlin bejeholten, der Angliederung in der Art Folge zu geben, daß im bevorstehenden Wintersemester ein Versuch mit einer Vorlesung gemacht werden sollte, die zunächst die Behandlung und die Bewertung des Getreides zum Gegenstande hat. Es ist gelungen, bei diesem Spezialfach eine der ersten Autoritäten, Prof. Dr. Hoffmann von Jankowitz, für Vorträge zu gewinnen. Nach dem vorliegenden generellen Plan der Vorlesung wird dieselbe sich auf alle Gegenstände erstrecken, die zwischen der Abrechnung des Getreides und dem Genuß der daraus hergestellten Waren in der Mitte liegen. Der Hauptteil der Vorlesung ist der Lagerung gewidmet, wobei auf die Abhängigkeit des Getreidewertes von seinem physiko-

gischen Zustände usw., auf den Einfluß der Luftfeuchtigkeit und des Wassergehalts, auf die Erfahrungen in landwirtschaftlichen und kaufmännischen Konsumhäusern, in Brauereien, Mältereien und Proviantämtern, sowie auf die Vorschriften für die Getreidebehandlung näher eingegangen wird. Fernere Abschnitte bilden „der Handel nach Gehalt, insbesondere nach Trockenheiten“, sowie die einzelnen Speicherarten mit ihren maßregeln Einrichtungen, die Getreidebehandlung und das Transportwesen. Zum Schluß werden in dem Abschnitt „Getreideverwertung“ hauptsächlich Mäcker, Bäckerei und Brauerei behandelt. Dem Buche, die Vorsehung in die Abhandlung zu verlegen, ist ebenfalls entprochen worden. Sie werden an jedem Montag von 8-9 Uhr abends stattfinden.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Ein früherer Mitarbeiter des Simplicity, der sich unter dem Pseudonym Heinrich Choralik verbirgt, hat kürzlich eine satirische Komödie „Maturile“ mit dem originellen Untertitel „Ein Souper in 3 Schüßeln“ vollendet. Das Werk gelangt bereits im nächsten Monat in Hamburg zur Uraufführung. — Ein neues dramatisches Drama wird in dieser Saison in der Berliner Kammeroper für Reinhardt erscheinen; das dreitägige Schauspiel „Die Hebräer“ von Alexander Bruch, von Max Kausler für die deutsche Bühne überetzt, und mit Lucie Söfflich, Oscar Beregi, Alexander Majoff und Rudolf Schildkraut in den Hauptrollen. — Jules Massenet arbeitet, wie aus Paris geschrieben wird, zurzeit seine ältere Oper „Sapho“ um. Er fügt seinem Werke ein ganz neues Bild hinzu, und in dieser Gestalt wird die Sapho in kommender Saison an der Opéra Comique zum ersten Male in Szene gehen. — Hofkapellmeister von Sondershausen wird, wie aus Wien geschrieben wird, im kommenden Jahre ein Jubiläum begehen. Am 19. Februar 1900 sind 50 Jahre vergangen, seit der berühmte Künstler zum Hofkapellmeister ernannt wurde. Das Burgtheater plant für diesen Tag eine große Festvorstellung mit Sonntagsfest in einer seiner bedeutendsten Rollen.

Wierzigjähriges Dirigentenjubiläum Hans Richters. Hans Richter in Wien feierte gestern sein 40jähriges Dirigentenjubiläum. Vor vierzig Jahren, am 25. August 1860, hat er in München zum erstenmal dirigiert, und zwar eine Aufführung von Rossini's „Tell“, die König Ludwig gewünscht hatte. Als Dirigent der Werke Wagner's ist er der bedeutendste Interpret des Meisters geworden. Seine Vorkenntnisse galt dem Kaiser für Richard Wagner, zugleich aber auch er Tausenden von jungen Musikern liebenswürdige Förderung zugeordnet. Als fertiger Kapellmeister und mit der Gesellschaftsdebilität ausgestattet, verließ Richter 1865 das Wiener Konservatorium. Mit 24 Jahren wurde er, 1867, von Eber als Kapellmeister an Richard Wagner empfohlen und war ein Jahr lang in der Wagner-Villa zu Triebitz bei Luzern, als der Meister gerade mit der Komposition der „Meistersinger“ beschäftigt war. Wagner ließ sich damals täglich bei seinen mehrstündigen Spaziergängen von Richter begleiten, hielt es aber dabei kaum der Mühe wert, ein paar Worte an seinen Begleiter zu richten. Erst nach drei Monaten erhielt Richter von Frau Hofmann die Ehre einer Einladung, und seitdem wurde ihm die liebevolle Behandlung eines „Kindes vom Hause“ zuteil. Richter war auch einer der Trauzeugen bei der Vermählung Wagner's und blieb diesem persönlich und künstlerisch dem Meister treu. Er bereitete die erste Münchener Wagner-Vorstellung als Solo-Korrespondent und Chordirigier an. In dieser Hinsicht hat er dem „Bühnenchronik“ auf die Bühne. Er empfahl ihn als Kapellmeister und Direktor an die Königl. Oper in Budapest, und einige Jahre später berief ihn Comar an die Wiener Hofoper. Als die Wilhelmshafen Richter's hundertstes Konzertdirigieren feierten, richtete er ein Schreiben an sie, in dem er erklärte, er fühle sich noch zu jung, ein Jubiläum zu feiern, aber wenn es ihm vergönnt sein sollte, das zweihundertste Wilhelmshafen'sche Konzert zu dirigieren, dann sollen sie in Gottes Namen „feiern“ — dann werde er alt genug sein, an solchen Eitelkeiten ein verzehnlisches Vergnügen zu finden.

Von Buccini neuer Oper. Ueber Buccini's neuestes Werk „Das Mädchen aus dem Wäldchen“, das voraussichtlich im Frühjahr, spätestens im Herbst des kommenden Jahres vollendet wird, hat der Komponist selbst einige nähere Angaben gemacht. An der Handlung, über die bereits kurz berichtet wurde, sind insgesamt achtzig Personen beteiligt. Nur eine einzige Frauenrolle taucht in dem Werke auf. Neben ihr sind drei große Männerrollen, eine Bass-, eine Bariton- und eine Tenorpartie, die Träger der Handlung. Unter den Nebenrollen treten auch zwei oder drei Individen auf; die musikalische Ausstattung ihrer Partien hat den Komponisten lange zu dem Studium indischer Musik getrieben. Die männliche Hauptrolle wurde Buccini am liebsten von Caruso verkörpert sehen. „Mein Held ist ein einfacher Mensch, ein Halbwild. Er betritt die Szene von Staub bedeckt, in Sandalen, mit einem großen Buffalo Wollhut und dem Gattel seines Pferdes unter dem Arm. Ich sehe schon Caruso in dem Kostüm...“ Ueber das Theater habe ich mich noch nicht entschieden. Vielleicht Remont, das ich über alles liebe, und wozu ich zurückkehren brenne. Es wäre eine schöne Gelegenheit, einen Monat hinzureisen. Auf keinen Fall aber Mailand, nicht die Scala...“ Nach Ansicht Buccini's steht die musikalische Wiedergabe von Opernwerten in Italien auf der höchsten Stufe; aber es fehlt die tiefe Follenbung der Einzelheiten. Es fehlt der Regisseur, der umsichtige, erfahrene und wissenschaftlich geschulte Mann, der den Kapellmeister bei der Ausgestaltung des „repräsentativen Teils“ der Oper zur Seite stände.

Vermischtes.

„Fürst Eulenburg“ — auf dem Pariser Nordbahnhof.

Großes Aufsehen herrschte auf dem Nordbahnhof in Paris, da sich das Gerücht verbreitet hatte, Fürst Eulenburg sei aus Deutschland nach Paris gekommen und habe sich im Wartesaal erster Klasse auf. In der Tat fiel auf dem Perron des Bahnhofes ein stattlicher älterer Herr auf, der erregt auf und ab schritt. Im Knopfloch trug er eine Blume, das Gesicht hatte einen leidenden Ausdruck und eine fieberhafte Röte, die Augen spielten eigentümlich glänzend und scheu. Nüchtern trat der Herr mit dem vornehmen Auftreten auf den Bahnhofswort zu, der gerade Verordnen hatte. In seinem Gehör sprachte er sich in militärischer Salbung vor ihm auf, was eines herablassenden Hut und rief mit weitgehender Stimme: „Stilles Gedenken und aufgepaßt!“ Präzident die Wachen, ich bin Fürst Eulenburg, der edle Deutsche, den die Wachen schon in den Schmutz gezogen haben. Bringen Sie mir den Salat her!“ Der Bedienter erkannte sofort, daß er es mit einem Fremdlingen

zu tun habe und wollte ihn aus der Bahnhofshalle geleiten. Der alte Herr setzte aber heftigen Widerstand entgegen und nur einem größeren Aufgebot von Angestellten gelang es, den Mann mit sanfter Gewalt auf die Polizeistation zu bringen. Nach einigen Kapiteln scheint er mit einem Herrn Julius Woda aus Sain-Quant identisch zu sein. Er wurde in eine psychiatrische Klinik überführt.

Eine Hundertjahrige in Untersuchungshaft.

Wiener Blätter berichten über eine hundertjahrige Frau, die wegen „Beleidigung“ zu drei Stunden Arrest (durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen) verurteilt wurde. Es handelte sich um die im Jahre 1800 geborene Frau Rosa Singer aus Komorn. Die Frau hatte vor beläufig 30 Jahren ihren Gatten und mehrere Kinder auf schreckliche Art verloren. Ihr Mann, der Greisler in Komoro war, wurde eines Tages ermordet und das Haus, in dem mehrere seiner Söhne und Töchter schliefen, angezündet. Die Mörder und Brandstifter blieben bis auf den heutigen Tag unzufindbar. Die Witwe des Ermordeten, die vollständig mittellos ist, wird seit 30 Jahren auf Kosten der Gemeinde Komoro erhalten. Vor ungefähr acht Tagen wurde sie nach Budapest an das Sterbehilf ihrer einzigen noch lebenden Tochter berufen. Das Mütterchen kam jedoch zu spät, denn ihre Tochter war inzwischen schon beerbt worden. In der Wohnung der Verstorbenen wollte man sie nicht dulden, da die Witwe noch nicht besetzt war, und die alte Frau wurde, aller Barmittel entböhrt, auf die Straße gesetzt. Anfangs war die Unglückliche zu stolz, um Almosen anzunehmen und nahm bei einer Obdachlosenkinder eine Stelle als Aufräumerin an. Die kränkelnde, schwache Frau brach aber schon am zweiten Tage unter der Bürde der für ihr Alter zu schweren Arbeit zusammen und fand nun wieder auf der Straße. Ohne daß sie selbst gebettet hätte, gab man der alten Frau Almosen. Ein Wachsman sah dies und verpackte die Frau „wegen Beleidigung“.

Gegen den „Hauptmann“ Voigt nehmen die Behörden des Auslandes jetzt ebenfalls Stellung und unterlegen ihm das öffentliche Auftreten. Voigt, der gestern in Budapest eintraf, erschien mit seinem Impresario und dem Direktor eines Varietés bei der Polizeibehörde, um anzufragen, daß er in dem Variété öffentlich auftreten werde. Oberst-Hauptmann Woda erklärte jedoch, daß er das öffentliche Auftreten Voigt's nicht gestatte, ebensowenig erlaube er, daß Voigt im Variété einzeln über seine Erlebnisse Vortrag halte. Voigt möge die Gesteirunghaft Ungarns nicht mißbrauchen, da man sonst gezwungen wäre, ihn zwangsweise über die Grenze bringen zu lassen.

Meuterei an Bord eines deutschen Dampfers. An Bord des „Tom Corpih“, Kapitän Zippel aus Emden, der mit Kohlen nach Algier unterwegs war, entfiand abends eine Meuterei, als das Schiff sich auf hoher See befand. Das Schiff hatte ein Leck erhalten und die Mannschaft weigerte sich, den Dienst zu versehen unter der Behauptung, der Dampfer hätte zu schwer geladen. Die Steier liehen die Feuer ausgehen, die Offiziere nahmen ihre Revolver und bedrohten die Besatzung mit der Waffe. Der Kapitän mußte schließlich angesichts der Gefährlichkeit der Strömung einen Anker niederlassen. Um 6 Uhr morgens kam ein Posten an, der beobachtet hatte, daß das Schiff in Not war. Das Schiff wurde nach Brest gebracht, wo sofort eine Untersuchung eingeleitet wurde. Der deutsche Konflikt in Havre ist von dem Zwischenfall verständig worden.

Falschspieler an Bord. Einem jungen deutschen Ingenieur namens Otto Walker, der einer vermögenden Leipziger Familie angehört, sind auf der Ueberfahrt von Bremen nach New York an Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ von Falschspielern über 7000 Mk. abgenommen worden. Walker stellte ihnen für die Summe einen Scheck auf eine New Yorker Bank aus. Er machte sich aber die drahtlose Telegraphie zunutze, indem er durch ein Telegramm den Scheck sperren ließ. Sobald dieser zur Zahlung präsentiert wird, sollen die Vorgesetzten verhaftet werden.

Einen frivolen Theater erlaubt sich ein junger Mann im Belle Alliance-Theater lebender Photographien in Victoria. Während der Vorstellung benahm er sich so ungebührlich, daß er vom Posten an die frische Luft befördert werden sollte. Hierzu liehen er aber wenig Neigung zu haben, denn er wehrte sich gewaltig und schrie jämmerlich: „Wenn ich raus muß, sollen sie alle raus.“ Und dabei brüllte er in den Theaterraum „Feuer! Feuer!“ Das jährliche Publikum sprang emst auf, schrie und drängte dem Ausgange zu. Sofort wurde im bisher dunklen Theaterraum das elektrische Licht wieder eingeschaltet und es gelang dem Vorgesetzten, das aufgeregte Publikum über die frivole Ursache der Panik aufzuklären.

Ein 23jähriger Schlaf. Wie aus Stockholm berichtet wird, wachte eine Frau namens Karoline Karlfatter von ihrem Schlafzustande, in den sie vor 32 Jahren verfallen war, jetzt wieder auf. Während dieser Zeit schlief sie ununterbrochen und nahm nur sehr wenig Nahrung zu sich, die ihr natürlich immer eingeföhrt werden mußte. Als sie von der Schlaftrunkenheit befallen wurde, war sie erst 13 Jahre alt und stand gerade vor ihrer Konfirmation. Seitdem sie nach dem Erwachen wieder zu Kräften gekommen war, genöh die jetzt 45jährige Frau Unterricht in den elementaren Schulgegenständen und soll jetzt konfirmiert werden.

Großfeuer. Die Werkstätten der Moskau-Brest-Eisenbahn in Winst wurden durch Großfeuer vernichtet.

Das Hubschotel. Das amerikanische Hotelmänn hat eine neue Bereicherung erfahren. Emma Carole, die berühmte Sängerin, war die letzte Gaste. Vor ihrer letzten Tournee lud sie die eineiobachtigste Hubschotel ein, mit ihren sechs Hunderten Unterthanen in einem berühmten Hotel. Allen kam bedeutete ihr, daß sie sich dann von ihren vierzehntigen Liebsten trennen müßte, und so entschied sich die Sängerin schließlich für ein anderes kleineres Hotel. Das Ereignis ward viel besprochen und bald fanden sich unternehmende Leute, die die Lehre aus dem Beispiel zogen. Nun sind in den größten Städten der Union eine Reihe regelrechter Hubschotel entstanden, in denen die vierzehntigen Freunde der reisenden Millionäre landesgemüßte Unterthanen finden können. Die eigenartigen Establishments bieten den reisenden Herren allen Komfort der Neuzeit, von luxuriös ausgestatteten Badräumen bis zu einem Restaurant, einem Turnraum, einem Barbieraal und die Hunde, deren Gesundheit durch die Anstrengungen der Reise angegriffen ist, finden auch ihre Krankenstube und ihren eigenen Tierarzt. Ein in der Bundespflege besonders geliebtes Dienstpersonal sorgt für die Bequemlichkeit der Gäste und vor allem dafür, daß sie ihre heimischen Gewohnheiten in Bezug auf die Nahrung, die Wäber usw. nicht zu ändern brauchen. In dem Scale des Hubschotelers aber findet man eine reichhaltige Sammlung kostbarer Speisen und Seifen, mit denen den Herren ihre Toilette gemacht wird.

Letzte Nachrichten.

Der Einzug des Kaisers in Mex.

Mex. 26. Aug. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer und ziviler Empfang statt, wozu auch das Kronprinzenpaar und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich erschienen waren. Hierauf erfolgte der feierliche Einzug in die Stadt. Die Kaiserin hatte mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Eitel Friedrich in einem Wagen Platz genommen, hinter dem der Kaiser und seine vier anwesenden Söhne ritten. Am Prinz Friedrich Karls-Platz war der Gemeinderat versammelt. Nach Ueberreichung eines Blumenstraußes und Kredenzung eines Ehrentrunkes begabte der Bürgermeister in einer Ansprache der Entwidlung der Stadt Mex. die besonders auf die hochherzige Entschließung des Kaisers zurückzuführen sei, die die Wiederholung der Wälle veranlaßt habe. Er bat den Kaiser, auch ferner der Stadt seine Fürsorge angeheben zu lassen. In seiner Antwort dankte der Kaiser für den ihm und der Kaiserin bereiteten Empfang und sprach seine Freude über die Entwidlung von Mex. aus. Der Kaiser trant auf das Wohl der Stadt und der Bürger. Nachdem der Bürgermeister ein dreifaches begeistertes aufgenommenes Hoch auf die Majestäten ausgebracht hatte, bewegte sich der Zug nach dem Dompotal, wo die Begrüßung durch die katholische Geistlichkeit stattfand, und nach dem Bezirkspräsidium, wo die Kaiserin, und nach dem Generalkommando, wo der Kaiser Wohnung nahm. Der Kaiser verlieh dem Statthalter Grafen Rebell das Kreuz der Großkomture des Rgl. Hausordens von Solzenkollern und ließ durch den Generaladjutanten General v. Pflessen einen Krantz am Sarge des Herzogs Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz niederlegen. Um 7 Uhr fand im Bezirkspräsidium eine Abendbesatzung statt, zu der zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Telegrammaustausch zwischen den Dreihundsmministern.

Wien, 26. Aug. Staatssekretär v. Schön und Minister Tittoni richteten aus Versteherab ein im freundschaftlichen Ton gehaltenes Begrüßungstelegramm an den Minister des Auswärtigen Fern v. Wehernthal, das dieser ebenso herzlich erwiderte.

Eine Auehrung Lond Georges über seine Deutschlandreise.

London, 26. Aug. In einer amtlichen Meldung erklärte Handelsminister Lond George, er sei aus Deutschland mit sehr angenehmen Erinnerungen zurückgekehrt und sehr befriedigt von der freundlichen Aufnahme, die er sowohl bei den Regierungen als auch bei der deutschen Nation gefunden habe. Der Ton der Rede fiel in ganz Deutschland sehr freundlich, und ihre Erörterungen über die Beziehungen der beiden Länder seigten einen durchaus guten Geist.

Todessturz eines Touristen.

Wien, 26. Aug. (Privat-Telegramm.) Wie eine hüßige Korrespondenz aus Innsbruck meldet, ist der Chemiker Hermannsdor aus Mannheim in den Wäldern Alpen von der Seewand abgestürzt und tot geblieben.

Schweres Grubenunglück.

Mac Meister (Oklahoma), 26. Aug. In den Kohlenbergwerken von Hailen-Bille brach Feuer aus, durch das 25 Bergleute, sämtlich Ausländer, abgestürzt wurden. Es ist keine Hoffnung auf ihre Rettung vorhanden, da die Grube heftig brennt.

Paris, 26. Aug. Der Professor am College de France, Masfart, Mitglied der Academie francaise und Direktor des meteorologischen Instituts ist gestorben.

Sportnachrichten.

Dauerfahrt Zittau-Leipzig. Die große Bundesdauerfahrt Zittau-Leipzig, die der Sächsischen Radfahrer-Bund auf der 204 km. langen Strecke durch Sachsen veranstaltete, hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Die Fahrer hatten auf dem ganzen Wege gegen starken Gegenwind, der sich zeitweise zum Sturm steigerte, zu kämpfen. Dies war um so bedauerlicher, als das Straßenrennen eine quantitativ wie qualitativ gleich vorzügliche Belegung aufwies. Die besten Matadore der Landstraße befanden sich unter den 68 gemeldeten Fahrern, von denen 64 am Start erschienen. Start betreten waren diesmal die Sentonen, wohl hauptsächlich deshalb, weil der Bund ihnen reichliche Mittel zur Verfügung stellte. Ueber wurden die meisten Fahrer durch Nässe und Glasregen vernichtet. Erst um 4 Uhr erfolgte in Zittau der Start. In Zittau dauerte die Fahrt 1 Stunde und 45 Minuten, die Reife über hochherzige, 28 Bau-Engen-Bischowsberga-Weißer Strich-Dresden-Meichen-Dösch-Wurzen nach Bausdorf bei Leipzig, wo als erster H. Müller-Althen eintraf. Trotz der vielen Defekte, trotz des schlechten Wetters und obgleich gegen Schluß der Fahrt ein kräftiger Landregen die Fahrer bis auf die Haut durchnässte, kamen doch 35 Mann am Ziel an, von einer großen Menschenmenge begrüßt. Die 3 ersten Fahrer sind: 1. H. Müller-Althen in 8 St. 31 Min. 12 Sek., 2. P. Wintler-Leipzig in 8 St. 37 Min. 31 Sek., 3. P. Böhmig-Leipzig in 9 St. 24 Min. 20 Sek. Den Preis der Firma Fichtel & Sächs, einen silbernen Helm im Werte von 150 Mark für den Ersten auf Torpedo gemann H. Müller-Althen.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: H. Wilhelm Georg; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Kants; für den Interaktell: Friedrich Endruat; Druck und Verlag von Otto Gendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umschließt 6 Seiten. — einschließl. „Unterhaltungsbblatt“.

Main table containing financial data, including stock prices, exchange rates, and interest rates. Columns include various market indicators and numerical values.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Braugerste und Hopfen.

Die Brauindustrie arbeitet seit geraumer Zeit unter ungünstigen Verhältnissen. In erster Linie sei hier erwähnt die Erhöhung der Brauersteuern, die unangenehme Steigerung der Sommer- und Winterpreise sowie die Erhöhung der anderen Futtermittel. Wenn auch in diesem Jahre die Witterung wesentlich günstiger war als im Vorjahre, so stand doch der Rückgang der Konjunktur einer Zunahme des Bierkonsums entgegen. Auf die weitere Gestaltung des Geschäftsergebnisses ist nun der jetzt beginnende Einbruch der Preise von grobem Biers, dem von grobem bis zum feinsten der landwirtschaftlichen Produkte hängt zu einem grossen Teil der Nutzen des Geschäftes ab. Das wichtigste Produkt für die Mälzeri und die Brauindustrie ist die Braugerste. Ueber die Ernte von Gerste lässt sich, wie das „B. T.“ berichtet, ein genaues Bild erst in ca. 3 Wochen geben, aber soweit dürfte jetzt schon feststehen, dass in diesem Jahre mit höheren Einkaufspreisen für Gerste zu rechnen ist als im Vorjahre. So wurde in den letzten Tagen in Berlin für Braugerste aus der Mark und von der Oder ca. 190-200 Mk. pro Tonne bezahlt, während in der gleichen Zeit des Vorjahres ein Preis von ca. 180 Mk. zu konstatieren war. Dabei ist zu berücksichtigen, dass schon im vorigen Jahre die Gerstenpreise gegenüber früheren Kampagnen wesentlich höher waren, einerseits infolge der Steigerung der Futtermittelpreise, andererseits infolge der höheren Einfuhrzölle für Braugerste (4 Mk. pro dz gegen früher 2 Mk.). Die Ursache für die höheren Preise in diesem Jahre ist im speziellen in dem vorrückstehenden Minderertrags der letzten Jahre, in dem Durchschnittsergebnis von 16-18 Ztr. der letzten Jahre. Für die Verarbeitung von Braugerste spielt die Beschaffenheit der Ware eine grosse Rolle. Gerste, die unter der Witterung stark gelitten hat, kann in der Mälzeri selbst bei niedrigen Preisen kaum noch rentabel verwertet werden. Die Mälzer müssen daher beim Einkauf ein grosses Gewicht auf gute Qualitäten legen, die in diesem Jahre in vielen Bezugsorten fehlen. Infolgedessen ist auch das Aufgeld für sogenannte „Façonware“ höher als sonst. Die Beschaffenheit der diesjährigen Braugersten ist ausserordentlich verschieden. In Posen und dem Oderbruch haben sie teilweise, nachdem sie geschitten waren, unter übermässigen Regen zu leiden gehabt, während aus der Pflanz der letzten Jahre in vielen Bezugsorten Sächsische Gerste soll einen grossen Prozentsatz von Feuchtigkeit enthalten. Dass die österreichisch-ungarische Gerstenernte qualitativ und quantitativ schlechter ausfällt als im Vorjahre, haben wir bereits früher berichtet. Die ungarischen Sorten werden im Preise so hoch gehalten, dass sie nach vielen Bezugsorten nicht mehr rentabel sind, dagegen haben diese Mälzeri grosse Posten in Böhmen und Mähren eingekauft. Ist also, wie aus vorstehenden Ausführungen hervorgeht, infolge der geringeren Produktion mit höheren Einkaufspreisen für Braugerste zu rechnen, so dürfte bei dem zweiten wichtigsten Rohstoff der Brauereien, dem Hopfen, eventuell mit niedrigeren Preisen als im Vorjahre zu rechnen sein. Denn die Ansichten für die Hopfenenernte sind allgemein als sehr gut zu bezeichnen. So wird von privater Seite die diesjährige Hopfenproduktion auf 2062 000 Zentner gegenüber 1929 000 Ztr. im Vorjahre geschätzt. Neben der grösseren Produktion dürfte auch die grossen Hopfenvorräte der Brauereien aus dem Vorjahre einer Erhöhung der Preise im Wege stehen.

Aus der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie.

Ein rheinländischer Mitarbeiter meldet der „Voss. Zig.“ folgende Informationen: Das Walzdrahtsyndikat beabsichtigt, den Verkauf für das vierte Quartal zu unveränderten Preisen freizugeben, unter Weitergewährung der bisherigen Ausfuhrvergütung. Das Walzdrahtgeschäft ist im Inlande weiter ruhig geblieben, befriedigt aber leidlich. Im Exportgeschäft herrschen unruhige Preise. — In der Leitung von G. A. und in dem Syndikat trat ein Wechsel derart ein, dass Generaldirektor Schäfer ausschied und dafür Direktor Lamarche die Leitung übernimmt. — Die seitens des Siegerländer Eisenwerksyndikats vorgenommene Preiserhöhung für das vierte Quartal hat den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt, lediglich einige grössere Hüttenwerke bestellten. Die reinen Werke halten angesichts der Unklarheit über die künftige Gestaltung des Roheisenmarktes zurück. Infolgedessen wird vom Eisenwerksyndikat die jetzige 5 Proz. Einschränkung auch für das letzte Quartal deklariert werden. Bezüglich der künftigen Preisgestaltung auf dem Eisenmarkt lässt sich sagen, dass die Verbände zunächst die Entschlüsse des Stahlwerksverbandes, demnach den Preis der halbzehnpreis abwärts wollen, um danach Massnahmen zu treffen. Da dort eine Aenderung nicht zu erwarten steht, werden auch die Walzeisenpreise, soweit deren Bestimmung durch Verbände erfolgt, im vierten Quartal unverändert bleiben. Im Stahlwerksverband weist das Halbzehngeschäft zurzeit eine kleinere Erholung auf als im letzten Quartal. Die Preisbestimmung wird darin zur Folge hatte. Formeisen und Oberbaumaterial liegen im August nicht nennenswert gegen den Vormonat vermindert.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 198,75, Diskonto 177, Deutsche Bank 236, Berliner Handelsgesellschaft 166, Kanada 169, Baltimore 30,50, Paketahr 110,90, Nordl. Lloyd 94, Russische Anleihe von 1902 84,25, Laurahütte 211,62, Bochumer Guss 225, Harpener 200,50, Gelsenkirchen 194,25, Phönix 182, Dresdner Bank 142,40, Schaaffhausen 133, Lombarden 22,0, A. E. G. 216,90. Tendenz: Fest.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: 3/4 Proz. Reichsanleihe 0,10, 3/4 Proz. do. 0,05, Omnibus-Ges. 1,34, Adler Fahrrad 1,25, Düsseldorf Waggon, Obermann Masch. 2,28, Herbrand Waggon 1,50, Loewe & Co. 4,90, L. Becker Masch. 2,50, Julius Pintsch 2, Sächs. Kartonnagen-Ind. 1,20, Schwarzkopff 2, Anilin-fabrik 2,50, Elberfelder Farben 2, Höchster Farben 2, Rütgerswerke 2, Deutsche Gasflüchtlicht 3, Deutsche Waffenfabrik 4, Posener Spritfabrik 5, Alkem. Elektr.-Ges. 1,25, Gladbacher Wolle 2, Körner & Co. 2, Geb. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, Berl. Braunkohlen 2, Gelselwer 2, Rhein-Nassau 1,50, Rositzer Braunkohlen 3,50, Wissener Stahlwerke 1,75, Witten Gusstahl 2,50. — Dagegen notieren niedriger: Dortmund Unionsbrauerei 2, Volgländer & Sohn 3, Kronprinz Metall 2,25, Westfal. Kupfer 1,75, Nitrilfabrik 1,50, Breslauer Spritfabrik 2,50, Lindeburger Waschballe 2, Beckhölcker, Gussstahl 4, Ver. Hantschlach 6, Aremberg Bergbau 1,50, Bessenthal 1,25, Deutsch-Oesterreich. Bergbau 3.

Londoner Börse vom 26. Aug. Es notierten: Engl. Konsole 86,62, Rio Tinto 95,00, Geduld 2,18, Goldfields 4,40, Steel com. 46,87, Steel pref. 119,87, Rand Mines 6,87, Anaconda 9,50.

3/4 Proz. Reichs- und preussische Staatsschatzanweisungen. Den Inhabern der am 1. Oktober d. J. fälligen 3/4 Proz. deutschen Reichs- und 3/4 Proz. preussischen Staatsschatzanweisungen wird statt der haren Rückzahlung der neuen Schatzanweisungen werden mit 4 vom Hundert verzinst und sind am 1. Oktober 1911 nicht zahlbar. Der Umtausch geschieht frei von Spesen durch Gewährung von Stücken zum gleichen Nennbetrag mit Zinslauf vom 1. Oktober 1908 ab. Gegen Reichsschatzanweisungen werden nur neue Reichsschatzanweisungen und gegen preussische Staatsschatzanweisungen nur preuss. Staatsschatzanweisungen in Umtausch gegeben. Die Umtauschenden erhalten eine Zu-

zahlung von 60 Pfg. für 100 Mk. Nennwert. Wer den Umtausch zurückschickt, hat die unzutunenden Schatzanweisungen unter Zurückbehaltung der am 1. Oktober 1908 fälligen Zinsscheine bis zum 1. Oktober d. J. bei der Reichsbank und der Seehandlung einzureichen. Bankiers erhalten eine Vermittlungsgebühr von 10 Pfg. für 100 Mk. Nennwert.

Tendenzwechsel an der Berliner Getreidebörse. Trotz geringerer Veränderungen an der überseeischen Getreidemärkten war die Tendenz an der Berliner Börse sehr fest. Man wollte die in den letzten Tagen stark gewichenen Preise zu Deckungen benutzen, fand aber nur zu erhöhten Preisen Abgeber, besonders da sich mehrfach wieder Exportfrage zeigte. Für vordere Sorten erhöhten sich die Preise um ca. 2 Mk. Dezember vorweg 202,25 nur um 1 Mk. an Roggen und Weizen fest. Das Angebot von Inland ist nach dem „Tag“ seit einigen Tagen etwas kleiner, doch zeigen auch die Mühlen wenig Kauflust. An der Küste allerdings macht sich einige Kauflust bemerkbar, die die Abgeber zur Vorsicht mahnt.

Riebeckische Montanwerke. Aus Leipzig wird geschrieben: Das im Besitz dieser Gesellschaft befindliche Elektrizitätswerk zu Tachau wird eine bedeutende Erweiterung erfahren. Veranlassung hierzu gibt die Gründung der elektrischen Ueberlandzentrale Zwick-Weissenfels zwecks Lieferung von Licht und Kraftstrom an Landwirte und Handwerker. Zur Ausführung dieses Planes soll eine Genossenschaft mit Anteilen von 1000 Mk. gebildet werden. Hierfür kreditiert die Halle'sche Landratskammer 750 Mk. Der Betrag wird mit 4 1/2 Proz. verzinst und 2 1/2 Proz. amortisiert, so dass die Anlage innerhalb 23 Jahren voll bezahlt und schuldenfrei Eigentum der Genossenschaft sein wird. Ausserdem ist noch ein Beitrag von 200 Mk. zu zahlen, den die Genossenschaft mit 4 Proz. verzinst. Die Riebeckischen Montanwerke geben den Strom zu einem noch zu vereinbarenden Preise an die Genossenschaft ab, die also nur das Leitungsnetz herzustellen hat. Der Vertrag mit den Riebeckischen Montanwerken soll auf 25 Jahre abgeschlossen werden.

Im Kreise der Verwaltung haben, wie uns mitgeteilt wird, Erwägungen über die Aufnahme einer neuen Obligationensanleihe begonnen.

Die Gewerkschaftsversammlung der Kalkgewerkschaft Ceclianhall. die dem Heildorfer Konzern angehört, beschloss mit 548 gegen 60 Stimmen, die Verträge mit den Gemeinden Sehlde, Esbeck und Mehle zu kündigen und in Liquidation zu treten, sofern nicht die Gemeinde Sehlde allein bis zum Januar 1909 ein günstiger Vertrag zustande kommt.

Harzer Bergbau. Ueber den Bergbau und Hüttenbetrieb im Harz führt der Jahresbericht der Goslarer Handelskammer folgendes aus: Die Gesamtproduktion der im Bezirk betriebenen 11 Eisensteingruben betrug in 1907 113 117 t. Verglichen mit dem Vorjahre ergibt sich ein Mehr von 12 572 t, das hauptsächlich auf die im Kreise Goslar betriebenen Gruben entfällt. In den Verkaufspreisen sind nennenswerte Änderungen nicht eingetreten. Der Betrieb der Oberharzer Bergwerke hatte infolge der anhaltenden Trockenheit am Schlusse des Berichtsjahres unter einem seit Jahren in solchem Umfange nicht mehr eingetretenen Mangel an Betriebswasser zu leiden, so dass die Gesamtproduktion die vorjährige Höhe nicht ganz erreichen konnte. Die Verkaufspreise für Eisen sind wesentlich gestiegen, dagegen haben sich die Preise für Kohle und Holz nur auf den vorjährigen Höhe halten können. Auf dem Rammelsberger Bergwerk erlitt der Betrieb im abgelaufenen Berichtsjahre eine Störung dadurch, dass zur Unterhaltung des Ausbaues der beiden Hauptfördergänge umfangreiche Arbeiten ausgeführt werden mussten; hierdurch sowie durch den infolge der Trockenheit eingetretenen Wassermangel wurde die Produktion im Vergleich mit 1908 zurückgefallen. Der Betrieb auf den fiskalischen Eisenhütten Rothehütte und Lerbach kann für das abgelaufene Berichtsjahr noch als günstig bezeichnet werden, wiewohl im letzten Vierteljahr bei den Giessereien sehr bald das Abflauen der Baulustigkeit sich nachteilig bemerkbar machte. Die Oberharzer Bergwerke sind im Vergleich mit dem Vorjahre weniger gearbeitet. Der Mangel an Betriebswasser hat sich hier weniger fühlbar gemacht, da die Werke mit angemessenen Dampfpressen ausgerüstet sind. Trotzdem gegen das Vorjahr 800 t Erze weniger verarbeitet worden sind, ist doch der Gesamtwert der abgesetzten Erzeugnisse infolge der ausserordentlich hohen Bleipreise höher gewesen. Im Jahre 1907 wurden aus den beiden Gruben „Georg Friedrich“ und „Sprung ins Freie“ bei Dörnten 103 014 t à 1000 kg Eisenerze gegen 92 921 t im Vorjahre gefördert. Im laufenden Jahre muss wegen der schlechten Geschäftslage für Eisen die Erzförderung um ca. 25 Proz. eingeschränkt werden. Es wäre sehr wünschenswert, meint der Bericht, dass man sehr bald erführe, ob die projektierte Bahn Goslar-Broisstedt wirklich zur Ausführung kommt, damit man die für die Gruben geplanten Betriebsmassnahmen dem neuen Verkehrsmitel entsprechend treffen könne.

Der Stahlwerksverband hat, wie erst jetzt bekannt gegeben wird, in seiner letzten Versammlung vom 30. Juli beschlossen, mit Oeltung von 1. August die Ausfuhrvergütung für Formeisen um 5 Mk. auf 20 Mk. pro Tonne zu erhöhen.

Die Zentrale für Spiritusverwertung hat beschlossen, Ende September sich aufzulösen. Wie verlautet, wird eine neue Zentrale für Spiritusverwertung gebildet, wovon der Firma „S. P. L. u. S. o. n. a. l.“ dieser Beschluss hängt. Diese Zentrale abläuft am 30. September der alte Hauptvertrag der Zentrale abläuft und am 1. Oktober der neue Vertrag mit den abgedrängten Bestimmungen in Kraft tritt.

Der Verein der Deutschen Seidenhütten- und Klapphütten-Fabrikanten, E. V., hielt am 24. d. M. zu Berlin eine ausserordentliche Generalversammlung ab, auf der von 33 Mitgliedern 28 vertreten waren. Es wurde laut „Korff“ beschlossen, angesichts der trotz des Bestehens der Vereinigung nicht zu bekämpfenden Preissteigerungen und des geringen Gefühls der Zusammengehörigkeit innerhalb der Vereinigung die Zahlungsbedingungen aufzuheben und den Verein als Konvention zu liquidieren. Eine besondere Kommission wurde zum Zwecke der Einleitung der Liquidation ernannt, die die Verpflichtungen der bestehenden Verpflichtungen niedersetzt. Im übrigen wird der Verein als ein Arbeitgeberverband weiter bestehen bleiben.

Die Getreidefrachte New York-Bremen ist gestern von 25 Pfg. auf 30 Pfg. gestiegen.

Im Konkurse der Samenrosshandlung Trencmann Nachf. in Weissenfels bietet der Kridar eine Abfindung von 15 Proz. unter Zedierung seiner Schadenersatzforderung an die Feuerversicherung. In der Masse liegen bei 300 000 Mk. Passiven etwa 7 1/2 Proz.

Waren und Produkte.

Getreide.
Berliner Preisnotizen vom 26. Aug. Am Frhmarkt notierten: Weizen inland 192-195,00, Roggen inl. 168-170, Hafer, märkischer mecklenb., pommercher, preuss., pommerscher u. schlesischer frei 172-180, mittel 164-171, gering 155-163, russischer mittel u. gering 145-155, russischer feiner 181,00, Gerste inl., Futtergerste mittel und gering 159-166, gute 168-178, russische und Donau leichte 140 bis 145, Erbsen inl. und ausländischer Futtererze 178-190, kleine Weizenmehl 10 25/16-28 1/2, Roggenmehl 0 und 1 21,50-24,80, Weizenmehl 10 25/16-28 1/2, Roggenmehl 0 und 1 21,50-24,80.
Hamburg, 26. Aug. Weisen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner 200, Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmarkter 172-188, russ. et. 9 Pud. 110 145,00. Gerste stetig, stürms. et. 14,50. Hafer fest, Holsteiner und Mecklenburger 160-165, Mais stetig, America 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.
Fest, 26. Aug. Weisen ruhig, per Oktober 11,10 Gd., 11:1: Br. Roggen per Oktober 9,25 Gd., 9:24 Br. Hafer per Oktober 7,90 Gd., 7:91 Br. Mais per Aug. 7,80 Gd., 7:81 Br. per Mai 7,18 Gd., -- Br. Baps per August 16,40 Gd., 16:40 Br.

Zucker.

Hamburg, 26. Aug. Ribbenroucker, 1. Produkt, Basis 1907, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg	abends vom Nachm. 1907	abends vom Nachm. 1908
per August	19,00	19,00
per Septbr.	19,15	19,00
per Oktober	19,15	19,00
per Dezember	19,05	19,00
per März	19,05	19,00
per Mai	19,15	19,00
matte	matte	rubig

Kaffee.

Hamburg, 26. Aug. Good average Santos	abends vom Nachm. 1907	abends vom Nachm. 1908
per September	29 1/2 Gd.	29 1/2 Gd.
per Oktober	29 1/2 Gd.	29 1/2 Gd.
per Dezember	29 1/2 Gd.	29 1/2 Gd.
per März	29 1/2 Gd.	29 1/2 Gd.
per Mai	29 1/2 Gd.	29 1/2 Gd.
stetig	stetig	rubig

Bremen, 26. Aug. Kaffee ruhig.
Havre, 26. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 29 1/2, per Dez. 29, per März 28 1/2, per Mai 28 1/2, rubig.

Spiritus.
Nordhausen, 26. Aug. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108-106 1/2 65,50-61,00 Mk. für 100 kg (108-107 1/2) 14,48-14,25 Mk. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brenner.
Hamburg, 26. Aug. Spiritus ruhig, per Aug. 20 1/2 Gd., per Aug.-Sept. 20 1/2 Gd., per Sept.-Okt. 20 1/2 Gd.

Petroleum.
Hamburg, 26. Aug. Petroleum unreg. Standard white loko 1,70
Fettwaren und Öle.
Bremen, 26. Aug. Schmalz höher, Loko, Tubs u. Firkin 44 Doppelcent 10.
Hamburg, 26. Aug. Rüböl ruhig, versetzt 69,00.
Köln, 26. Aug. Rüböl loko 73,00, per Okt. 70,00.

Kartoffelmehl und -Stärke.
Berlin, 26. Aug. Kartoffelmehl und -Stärke 21,00-21,50, Feuchte Stärke
Kriegsdurg, 26. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 20,00-20,25.

Wolle.
Bremen, 26. Aug. Baumwolle ruhig, Upl. loko middl. 50 1/2, Pfg.
Berliner Viehmarkt.
Berlin, 26. August. Städtisches Schlachtviehmarkt (Antlicher Bericht der Direktion). Es standen zum Verkauf: 44 Hinder, 1124 Kälber, 1908 Schafe und 14197 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber a. fetteste Mastkälber (Vollmilkfütterung) und beste Saugkälber 39-94 Mk.; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 75 bis 85 Mk.; c. geringe Saugkälber 46-51 Mk.; d. ältere geringe Kälber (Ersen) 40-45 Mk.; Schafe: a. Mastschaf 72-77 Mk. u. mässig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 63-68 Mk.; Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 30 Proz. Tara: a. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen 68 Mk.; b. fleischig 60-62 Mk.; c. gering gewichtete 47-59 Mk.; d. Saueu 57 Mk.

Verlauf und Tendenz. Vom Rinderantrieb blieben etwa 450 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltet sich rubig. Ausgesuchte Kälber bringen Preis über Notiz. Bei den Schweinen fand kaum die Hälfte des Bestandes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird nicht geräumt.

Metalle.
Glasgow, 26. Aug. (Mittag). Hoheisen stetig, Middlebrough warnte 51/8.
London, 26. Aug. Chili-Kupfer ruhig 60 1/2, 3 Mon. 60 1/2, Zink Straits fest 132, 3 Mon. 127 1/2. Bli. span, ruhig, 18 1/2, Zinn 18 1/2. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig, 19 1/2, spez. Marke 20 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelungslauf via Azoren-Emden.

New York, 26. 8.	25. 8.	Chicago, 26. 8.	25. 8.
Weisen p. Septbr.	102 1/2, 101 1/2	Weisen p. Septbr.	94 1/2, 93 1/2
Des.	103 1/2, 102 1/2	Des.	95 1/2, 94 1/2
Mais p. Septbr.	87 3/4, 86 1/2	Mais p. Septbr.	77 1/2, 77 1/2
Des.	87 3/4, 86 1/2	Des.	77 1/2, 77 1/2
Mehl Spring clear	4,00 4,00	Hafer p. Desbr.	69 1/2, 68 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 7	0 1/2, 0 1/2	Mal	61 1/2, 60 1/2
p. Aug.	5,50 5,55	Boggen p. Sept.	69 1/2, 67 1/2
Des.	5,50 5,55	Schmalz	18,90 18,90
Petroleum in Cases	10,90 10,90	„ Okt.	18,90 18,90
do. in New York	8,75 8,75		
do. in Philadelphia	8,70 8,70		

Tendenz: Weisen stetig, Mais stetig.

Schiffenachrichten.

Hamburg, 26. Aug. Hamburg-Amerika-Linie. Senegambiar, nach Ostasien, 25. Aug. 8 Uhr 25 Min. abends von Cuxhaven abgeg. Saxonia, nach Ostasien, 23. Aug. morgens von Saigon abgeg. Niederwald, nach Westindien, 25. Aug. in Porto Columbi angek. Sacisenswald, von Westindien, 26. Aug. morgens in Hamburg angek. Hellas, von Ostasien, 25. Aug. 12 Uhr mittags von Marseille abgeg. Savoia, abgehend, 23. Aug. in Bassora angek. Sparta, nach Mittel- und Südbrasilien, 24. Aug. von Jaraguá abgeg. Ilimona 25. Aug. in Veracruz angek. Antonia, heimkehrend, 25. Aug. von Maranhau abgeg. Albizia 25. Aug. in Coatzacoacoles angek. Armenia, nach Philadelphia, 25. Aug. 9 Uhr abends Lizard pass. Bavarja, nach Havana und Mexiko, 25. Aug. 8 Uhr abends von Vigo abgeg. Pretoria, von New York, 25. Aug. 9 Uhr 50 Min. abends von Plymouth abgeg. Scotia, nach Westindien, 25. Aug. 7 Uhr 10 Min. morgens von Cuxhaven abgeg. Meteor, Nordatlantik, 26. Aug. 6 Uhr morgens von New York abgeg. Polynesia, von der Westküste America, 22. Aug. von Montevideo abgeg. Thessalia, nach der Westküste America, 23. Aug. in Punta Arenas angek. President Grant 25. Aug. nachm. 1 Uhr in New York angek.
Hamburg, 26. Aug. Woermann-Linie. Henriette Woermann auf Anreise Dienstag von Las Palmas abgeg. König auf Anreise Mittwoch Cuxhaven pass. Linda Woermann auf Anreise Dienstag in Antwerpen angek. Alexandra Woermann auf Heimreise Dienstag von Lome abgeg. Eduard Woermann auf Heimreise Dienstag von Lagos abgeg. Kamerun auf Heimreise Dienstag in Lome eingetr.
Bremen, 26. Aug. Norddeutscher Lloyd. York Dienstag nachm. 2 Uhr in Gema angek. Göben Dienstag nachm. 3 Uhr von Vlissingen abgeg. Prinz Eitel Friedrich Mittwoch morgen 2 Uhr in Hongkong angek. Prinz Ludwig Dienstag mittag 12 Uhr in Neapel angek. Seydlitz Dienstag nachm. 1 Uhr von Southampton abgeg. Hansa Dienstag nachm. 3 Uhr Pravel Point pass. Creielid Dienstag nachm. 3 Uhr von Lissabon abgeg.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null)

Staat und Unstrut.	Fall	Wach
Altena, Brökenpegel	+0,42	+0,58
Nebra, Oberpegel	-2,18	-0,11
Wasselsfeld, Oberpegel	-2,46	-2,48
Unterpegel	-0,83	-0,49
Trotha, Unterpegel	-1,90	-2,04
Alaloben, Unterpegel	-1,45	-1,60
Kalb, Unterpegel	-1,04	-1,12
Bernburg, Unterpegel	-1,64	-1,50
do. Unterpegel	-1,64	-1,50
Isar, Reg. Elbe, Moldau.		
Budweis, 26. 0,32	Regau, 26. +0,06	
Prag, 26. +0,82	Witgenberg, 26. +0,82	
Jungbunzlau, 26. +0,82	Bosslau, 26. +0,82	
Lann, 26. -0,08	7 Barby, 26. +0,06	
Fraditz, 26. -0,08	Mageburg, 26. +0,08	
Brandeb., 26. +0,08	Wittenberg, 26. +0,08	
Maldit, 26. +0,02	Wittenberg, 26. +0,02	
Leustmeritz, 26. -0,06	35 Domitz, Peg. 26. +0,48	
Aussig, 26. -0,06	9 Hohnstorf, 26. +0,48	
Dresden, 26. -1,88	Leuenburg, 26. +0,01	